



# STAGING KNOWLEDGE

Herbert Lachmayer

EINZELKAPITEL

---

Wilhelm Fink



# STAGING KNOWLEDGE

**Herbert Lachmayer**

Inszenierung von Wissensräumen als Forschungsstrategie und Ausstellungsformat

Eine Auswahl von Ausstellungsproduktionen, 1998 – 2013

Wilhelm Fink Verlag, München 2013

---

**Wilhelm Fink**

# Impressum

Autor/Herausgeber: Herbert Lachmayer

Redaktion: Miriam Landkammer, Flora Schausberger

Lektorat: Joe Rabl

Grafische Gestaltung: Patrick Baumüller

Umschlag: Kai Matthiesen, unter Verwendung des Hermeneutic Wallpapers „Aus Gnade und Verzweiflung“ von Franz West und Rudolf Polanszky

Herstellung: Donau Forum Druck Ges. m. b. H., 1230 Wien

Mehr Material – Filmsequenzen etc. – sind auf unten stehender Homepage unter dem Link „EXTRA“ zu finden und abzurufen.  
Gestaltung des elektronischen Materials: Christine Schörkhuber

Die vorliegende Publikation ist aus dem vom FWF finanzierten Forschungsprojekt  
„Austrian Science Fund (FWF): [AR 81-G21]“ hervorgegangen.

FWF-E-BOOK\_LIBRARY:

**<http://www.stagingknowledge.net/publikation>**

STAGING KNOWLEDGE – Inszenierung von Wissensräumen als Forschungsstrategie und Ausstellungsformat

Wilhelm Fink Verlag, München 2013

ISBN: 978-3-7705-5213-9

1. Auflage, 2.200 Exemplare

Mit freundlicher Unterstützung von:



# Inhalt

## Texte

8	HERBERT LACHMAYER	<b>Dankesworte</b>
11	HANS ULRICH GUMBRECHT	<b>Was auf dem Spiel steht</b>
14	HERBERT LACHMAYER	<b>„Staging Knowledge“</b>
32	ALEJANDRO BACHMANN	<b>Denken sichtbar machen</b>
38	BEATRIX HENZL	<b>Tango – Verschmelzung auf Distanz</b>
40	GERHARD MÜLLER	<b>Ausstellungen zum klassischen Weimar seit 1999</b>
68	SILKE PFEIFER	<b>Schule als Bühne fächerübergreifender Wissensvermittlung</b>

## Ausstellungen

74	<b>MOZART. EXPERIMENT AUFKLÄRUNG</b> (2006)
106	<b>WOZU BRAUCHT CARL AUGUST EINEN GOETHE?</b> (2008)
134	<b>WOLFGANG AMADÉ</b> (2006)
152	<b>BESCHWÖRUNG NATIONALER IDENTITÄT</b> (2009)
172	<b>MAN WIRD DOCH WOHL NOCH TRÄUMEN DÜRFEN!</b> (2010)
184	<b>PHANTASIE &amp; PHARMAZIE</b> (2011)
194	<b>HAYDN EXPLOSIV</b> (2009)
222	<b>SCHWARZ   ROT   GOLD</b> (2010)
240	<b>GUSTAV MAHLER</b> (2011)
256	<b>MEDIALE LEBENS(T)RÄUME</b> (2011)
274	<b>SCHWEBEN &amp; STÜRZEN</b> (2012)
288	<b>SEHEN IM TRAUM</b> (2011)
304	<b>ICH, BOY, 19, SUCHE</b> (2009)
318	<b>WUNSCHFAMILIE</b> (2012)
330	<b>SIEGEN &amp; HERRSCHEN</b> (2013)
338	<b>MOZARTS DA-PONTE-OPERN</b> (2003)
354	<b>SALIERI SULLE TRACCE DI MOZART</b> (2004)
370	<b>ALLES SCHMUCK</b> (2000)
386	<b>WORK &amp; CULTURE</b> (1998)
394	<b>Biografien</b>
396	<b>Bildnachweis</b>

## Dankesworte

Die Entwicklung der Kulturtechnik „Staging Knowledge“ im Ausstellungsformat, die anhand einer Auswahl von Produktionen hier vorgestellt wird, hat sich über einen Zeitraum von etwa 30 Jahren erstreckt. Dem Konzept „Inszenierte Wissensräume“ mit rhetorisch-performativer Bespielung folgend, konnte diese „künstlerisch-wissenschaftliche Forschungspraxis“ für den universitären und schulischen Bildungs- und Ausbildungsbereich eingerichtet werden. An diesem experimentellen Entwicklungsprozess waren viele Persönlichkeiten unterschiedlichster Kompetenz maßgeblich beteiligt, denen ich hier meinen Dank aussprechen möchte. Erst der Ambition und dem inspirierenden Zusammenwirken jener Persönlichkeiten verdankt sich das Gelingen der hier vorgestellten Arbeit.

Vor allem möchte ich meiner Frau Brigitte Felderer für ihre kreative Präsenz über die vielen Jahre danken, welche die Verwirklichung der Idee „Staging Knowledge“ erst ermöglichte.

Für Anregungen, Gedanken und Begriffe zum Thema des „ästhetischen Subjekts“ darf ich mich bei Herrn Klaus Heinrich aufs Herzlichste bedanken – für ein über Jahre währendes Gespräch.

Den Geldgebern und Sponsoren gilt mein ganz besonderer Dank – allen voran erlaube ich mir, den Mäzenen, Frau Kommerzialrat Erna und Herrn Dr. Hans-Ernst Weidinger, für die großzügige Unterstützung zu danken.

Den Persönlichkeiten, die als verantwortliche RepräsentantInnen von Institutionen mit Engagement zum Gelingen der „Staging-Knowledge“-Projekte maßgeblich beigetragen haben, darf ich meinen Dank aussprechen:

*Leopold Auer – Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Wien*  
*Donatella Brunazzi – Teatro alla Scala, Milano*  
*Ralf Bundrock – MCS Thüringen*  
*Salvatore Carrubba – Musei e Relazioni Internazionali del Comune di Milano*  
*Walter Fasco – Thüringer Landesmedienanstalt, Erfurt*  
*Rolf Fehlbaum – Vitra, Weil am Rhein*  
*Juliane Fuchs – backup\_festival, Weimar*  
*Steffi Gorka – Kulturforum Haus Dacheröden, Erfurt*  
*Christian Hirschmann – cHc Wirtschaftsberatungs GmbH*  
*Reinhard Kannonier und Wolfgang Stifter –  
Rektoren der Kunstuniversität Linz*  
*Erika L. Keil-Müller – Museum für Gestaltung Zürich*  
*Josef Kirchberger – ART for ART, Theaterservice GmbH*  
*Christoph Leitl – Österreichische  
Wirtschaftskammer*  
*Andreas A. Mailath-Pokorny, Sylvia Mattl-Wurm,  
Hubert Christian Ehalt – Stadt Wien*  
*Matias Mieth, Jan Wiltsch, Teresa Thieme –  
Stadtmuseum Jena*  
*Benedikt Otto – MDR Landesfunkhaus Thüringen, Erfurt*  
*Stefan Ottrubay, Karl Wessely – Stiftung Esterházy*  
*Wilhelm Pfeistlinger – Österreichisches Kulturforum  
Berlin*  
*Herbert Resch – Zumtobel Staff*  
*Claudia Schmied, Barbara Weitgruber, Anton Dobart –  
BMUKK*  
*Klaus Albrecht Schröder – Albertina, Wien*  
*Johannes Schulte, Roberto Martinez, Thomas Aichholzer –  
Vorwerk & Co. Teppichwerke GmbH & Co. KG*  
*Hellmut Seemann – Klassik Stiftung Weimar*  
*Wilfried Seipel – Kunsthistorisches Museum Wien*  
*Michael Wagner – jenaBild*  
*Nike Wagner – „pèlerinages“, Kunstfest Weimar*

## Mein Dank gilt folgenden Personen:

Rudolf Angermüller	Hermann Gruber	Bernhard Landau	Christian Reder
Archigram	Katharina Gruzei	Miriam Landkammer	Ramón Reichert
Herbert, Inge und Paul Asenbaum	Helmuth Gsöllpointner	Hans Lange	Pipilotti Rist
Jan Assmann	Hans Ulrich Gumbrecht	Friederike Lassy-Beelitz	Henning Ritter
Jan Nepomuk Assmann	Elisabeth Gürtler-Mauthner	Manfred Lechner	Johannes Romeyke
Alejandro Bachmann	Dagmar Hackl	Silvio Lehmann	Artur Rosenauer
Keith Baker	Wiltrud Hackl	Silke Leopold	Franz Rungg
Eugen Banauch	Zaha Hadid	Helmut Lethen	Michael Prinz von Sachsen- Weimar-Eisenach
Veronika Barnaš	Christine Hahn	Hubert Lobnig	Felix Sattler
Gerald Bast	Ilse Haider	Katharina Loidl	Lukas Schaller
Michael „Bommi“ Baumann	Theresa Haigermoser	Eleonora Louis †	Lukas Schaller
Patrick Baumüller	Marie-Therese Harnoncourt	Paologiovanni Maione	Flora Schausberger
Annette Beauvais	Erich Hartmann	Maria Majno	Giacco Schiesser
Barbara von Bechtolsheim	Janosch Hartmann	Philipp Mann	Dagmar Schink
Hans Belting	Thomas Hartmann-Macho	Renate Martin	Christoph Schmälzle
John Bender	Torsten Haubold	Roberto Martinez	Dörte Schmidt
Christian Benedik	Hannes Haybäck	Kai Matthiesen	Elke Schönborn
Edith Bergmann	Klaus Heinrich	Dieter Meier	Christine Schörkhuber
Russel Berman	Richard Heinrich	Elisabeth Menasse-Wiesbauer	Ilse Schrittmesser
Ellen Bierwisch	Günther Heinz †	Folker Metzger	Klaus Albrecht Schröder
Peter Blaha	Beatrix Henzl	Rainer Metzger	Georg Schrom
Brigit Blass-Simmen	Norbert Hinterberger	Gloria Meynen	Patrik Schumacher
Hartmut Böhme	Stephen Hinton	David Moises	Dagmar Seel
Horst Bredekamp	Christian Hirschmann	Gerhard Müller	Michaela Seidl
Dietmar Brehm	Stephan Höbinger	Barbara Mungenast	Anna Simmen
Klaus Briegleb	Edda Höfer	Riccardo Muti	Jeannot Simmen
Günter Brus	Martin Hochleitner	Hans-Georg Nicklaus	Isabella Sommer
Otto Brusatti	Werner Hofmann †	Margit Nobis	Marie-Louise Sternath-Schuppanz
Manuel Chemineau	Hans Hollein	Alfred Noe	Margot Stöger
Francesco Cotticelli	Alexander Horwath	n-o-m-a-d (network of multi media, architecture and design)	Toni Stooss
Moritz Csaky	Teresa Hrdlicka	Katharina Oder	Andrea van der Straeten
Alexander Damianisch	Ursula Hübner	Ulrich Oevermann	Ernst Strouhal
Adrian Daub	Barbara Imhof	Laurids Ortner	Maresi Strouhal
Marika Demner	Torsten Jantz	Ruth Petz	Ali Taşpinar †
Regina Dicketmüller	Sabine Jelinek	Robert Pfaller	Christoph Thun-Hohenstein
Anton Dobart	Lukas Kaltenbäck	Silke Pfeifer	Matthew Tiewes
Daniel Dobler	Martina Kandeler-Fritsch	Martin Pinsger	Andrea Traxler
Andreas Donhauser	Josef Kirchberger	Klaus Pinter	Gert-Dieter Ulferts
Helga Dostal	Wolfgang Kissel	Horst Pöchacker	Wolfgang Ullrich
Loys Egg	Friedrich Kittler †	Rudolf Polanszky	Dalia Umbreit
Hubert Christian Ehalt	Jochen Klausz	Johnny Porsch	Nike Wagner
Elisabeth Eichwalder	Evelyn Klein	Julius Posener †	Patrick Weber
Sylvia Eisenburger	Hans-Dieter Klein	Bernhard Post	Peter Weibel
Reinhard Eisendle	Matthias Klos	Bettina Post	Alfred Weidinger
Sylvia Eiblmayr	Michael Knoche	Wolf Prix	Sigrid Weigl
Bernhard Fischer	Katharina Köhle	Elsa Prochazka	Barbara Weitgruber
Georg Freimüller	Georg Kohlmeier	Andreas Puff-Trojan	Martin Werner
Siegfried A. Fruhauf	Kristina Komarek	Veronika Putz †	Franz West †
Christian Ganser	Elke Krasny	Ursula Quecke	Christine Windsteiger
Christian Gargerle	Markus Kristan	Johanna Rachinger	Johnny Winter †
Gelatin	Elke Krystufek	Bernhard Raftl	Rainer Zendron
Max Gnigler	Johannes Kühn	Margaret Raspé	Elisabeth Zerbst
Gernot Gruber	Klaus Landa		



# Biografien

Die AutorInnen der Beiträge zu diesem Buch stehen für die Vielfalt der inhaltlichen Perspektiven des Da Ponte Research Centers, das als internationales Forschungsinstitut für „Applied Humanities, Film History and Opera Studies“ die hier dargestellten Ausstellungen konzipiert und umgesetzt hat. So mag diese Konstellation der unterschiedlichen Personen, die ihrerseits das transdisziplinäre Format des Instituts repräsentieren, Einblick in die Bandbreite an Kompetenzen geben, die für die Erzeugung des jeweiligen „Denkraums“ der Ausstellungsprojekte maßgeblich waren. Alphabetisch geordnet, vermitteln die Lebensläufe und Werkbiografien die je eigenen Provenienzen von Erkenntnisinteressen und ästhetischen Neigungen, die als gemeinsam entwickelte Geschmacksintelligenz all die paradoxen Antagonismen balancieren.

Der studierte Filmwissenschaftler und Amerikanist **Alejandro Bachmann** schloss sein Studium mit einer Arbeit über die haptischen/viszeralen Qualitäten des Kinos in der Begegnung mit dem Fremden am Beispiel des Werks der Filmemacherin Claire Denis ab. Geboren in Cordoba (Argentinien), waren seine Studienplätze die Johannes Gutenberg-Universität Mainz und die Victoria University (Wellington). Anschließend arbeitete er im Bereich Filmproduktion und Dramaturgie, bevor er sich ab 2007 auf Filmvermittlung spezialisierte. Seit 2010 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Österreichischen Filmmuseum, zuständig für die Filmvermittlung für Kinder und Jugendliche sowie für den Avantgardebereich des Abendprogramms. Bachmann unterrichtet an der Universität Wien; gemeinsam mit Alexander Horwath veranstaltet er den Lehrveranstaltungszyklus „Film Curatorship (1 & 2)“ im Fachbereich Theater-, Film-, und Medienwissenschaft der Universität Wien. Durch seine theoretischen und praktischen Kenntnisse zu Fragen des Ausstellens, Vermittelns und der Rolle des Films im musealen Kontext ist Alejandro Bachmann im Rahmen des Da Ponte Research Centers unter anderem für Fragen einer strukturellen Implementierung von Film im „Staging-Knowledge“-Ausstellungsformat zuständig – theoretisch-konzeptionell und durch experimentelle Medienpraxis.

Zum ersten Mal auf den Tango stieß **Beatrix Henzl** 1989, als die „Tango-Argentino“-Show durch Europa tourte, dann wieder 1991, als ein kolumbianischer Tangotänzer in Wien den ersten Tango-Unterricht gab und seine eigene Gruppe aufbaute. Er tanzte im Stil der „alten“ Milongueros, und das prägte zusammen mit ihrer Jazz-, Modern-, Ballett-Ausbildung nachhaltig den Tanzstil von Beatrix Henzl. Nach einiger Zeit gründete sie ihre Organisation „Tango sin Límites“ und begann, auch andere argentinische Tangotänzer nach Wien einzuladen, um ausgedehnte Wochenenden mit Unterricht und Shows zu organisieren. 1997 gab es den ersten längeren Aufenthalt in Buenos Aires, zahlreiche weitere Aufenthalte folgten – Argentinien wurde eine Art „zweite Heimat“. 1998 veranstaltete sie in Wien die erste wöchentliche und öffentliche Milonga. Eine Selbstverständlichkeit ist für sie, den argentinischen Tango nicht nur als Tanz zu erfassen, sondern sich auch mit seiner Musik, Herkunft und Geschichte (was die Geschichte Argentiniens mit einschließt) zu beschäftigen – ein ansehnliches Archiv ist die Folge davon. Seit 2001 ist sie für das WUK – Werkstätten- und Kulturhaus im Bereich Theater und Kinderkultur tätig; seit 2006 auch für das Da Ponte Research Center, und im Jahr 2008 „verschmolz“ mit der Veranstaltung der Kunstuniversität Linz im „Europäischen Jahr des Interkulturellen Dialogs“ auch dieses mit dem Tango.

Der Kulturphilosoph **Herbert Lachmayer** studierte Philosophie, Soziologie und Kunstgeschichte in Wien, Frankfurt am Main und Berlin – seit den 1990er-Jahren lehrt er an der Kunstuniversität Linz als Professor, zuerst als Leiter der Meisterklasse, später des Instituts für „Experimentelle Gestaltung“, seit 2009 der Abteilung „Staging Knowledge“ als PhD-Lehrgang am Institut für bildende Kunst und Kulturwissenschaften; Lehrtätigkeiten an der Hochschule der Künste Berlin in den 1970er-Jahren und an der „Architectural Association“ AA in London in den 1980er-Jahren; eine Gastprofessur an der Stanford University hatte er 2009 inne. Durch zahlreiche Ausstellungen, die zum Teil Gegenstand dieses Buches sind, versucht er, mit der von ihm erfundenen Kulturtechnik „Staging Knowledge“ eine neue Vermittlungsstrategie kulturgeschichtlicher Inhalte auch an Universitäten und Schulen zu etablieren, die ihrerseits Forschungsstrategien ermöglichen, wie umgekehrt auch. Ins Zentrum dieser „künstlerisch-wissenschaftlichen Forschungspraxis“ setzt er den Begriff „Geschmacksintelligenz“, mit der erklärten Absicht, der Domäne des „ästhetischen Urteils“, insbesondere der Erfahrung künstlerischer Produktivität, Erkenntnisstatus *sui generis* zuzuschreiben.



Seit der Mozart-Ausstellung „Experiment Aufklärung“ (2006) war **Kai Damian Matthiesen** an fast allen Projekten des Da Ponte Research Centers beteiligt – als Grafikdesigner, als kuratorischer Assistent und seit 2009 auch an der Gestaltung der Ausstellungsräume. Nach der Ausbildung im Grafikstudio Loys Egg (Wien) – zurzeit absolviert er ein Postgraduate-Studium am RCA (Royal College of Art) in London – war er im Da Ponte Research Center zuständig für Printgrafik, vor allem für die Entwicklung von Headlines als großformatige Raumtexte. Bekannt wurde er durch Schriftzug und Cover-Designs der folgenden Kataloge und Essaybände: „Mozart. Experiment Aufklärung“, „Lorenzo Da Ponte: Opera and Enlightenment in late 18th century Vienna“, „Lorenzo Da Ponte: Aufbruch in die Neue Welt“, „Wolfgang Amadé. Ein ganz normales Wunderkind“, die Raumgrafik für „Gustav Mahler – Produktive Dekadenz in Wien um 1900“ und „Beschwörung nationaler Identität: Das Bernhardzimmer“ sowie die Plakatgestaltung von „Mediale Lebens(t)räume“ – wobei er für die letztgenannten fünf Ausstellungen auch die Fotobearbeitung übernahm. Diesseits des Grafikdesigns gestaltete Kai Matthiesen Videos, beispielsweise für „Haydn Explosiv. Eine europäische Karriere am Fürstenhof der Esterházy“. Im Da Ponte Research Center nimmt er immer mehr kuratorische Tätigkeiten wahr, so in der geplanten Ausstellung „Büro perdu“ (MAK, Wien 2014) und der kulturgeschichtlichen Themenausstellung „Der Wiener Kongress“ (Künstlerhaus, Wien 2015).

Nach dem Studium der Geschichte und Germanistik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena wurde **Gerhard Müller** wissenschaftlicher Assistent an dieser Universität und Mitarbeiter am Projekt „Lexikon zur Parteiengeschichte. Die bürgerlichen und kleinbürgerlichen Parteien und Verbände in Deutschland (1789–1945)“; es folgten Forschungen und Publikationen zur Verfassungs- und frühen Parlamentsgeschichte im kleinstaatlichen Thüringen im 19. Jahrhundert. Im Großprojekt des SFB „Ereignis Weimar-Jena. Kultur um 1800“ forschte Müller auch zu „Goethe und die Universität Jena“ und publizierte u. a. die Monografie „Vom Regieren zum Gestalten. Goethe und die Universität Jena“. Unverzichtbar war seine Mitarbeit beim Ausstellungsprojekt „Ereignis Weimar. Anna Amalia, Carl August und das Entstehen der Klassik 1757–1807“ der Klassik Stiftung Weimar. Im Anschluss daran nahm ihn das Editionsprojekt „Quellen zu den Reformen in den Rheinbundstaaten. Thüringische Staaten – Sachsen-Weimar-Eisenach“ (an der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften) in Anspruch, gefolgt von Forschungsarbeiten zum Projekt „Kosmos Weimar“. Seit 2007 ist er ständiger Mitarbeiter des Da Ponte Research Centers und betreut neben seinem Klassik-Schwerpunkt vor allem den Bereich „Die Aktualität der Aufklärung für unsere Gesellschaft heute“ – unter besonderer Berücksichtigung ihrer mentalitätsgeschichtlich geprägten Vorurteilsstrukturen als Teil ihrer Rezeptionsgeschichte.

Nach ihrer Diplomarbeit zum Thema „Aspekte der Identität in den Selbstportraits von Adrian Piper“ am Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften, Kunstpädagogik (Universität für angewandte Kunst Wien, 2005) nahm **Silke Pfeifer** an der Ausstellungsvorbereitung und Katalogkoordination der Ausstellungen „Edward Krasinski. Les mises en scène“ sowie „Wie Gesellschaft und Politik ins Bild kommen“ der Generali Foundation Wien (2005/06) teil. Ihre Lehrtätigkeit am GRg II Zirkusgasse Wien (Unterrichtsfächer Bildnerische Erziehung und Werkerziehung) begann 2006, ihre Mitarbeit an den Ausstellungsprojekten des Da Ponte Research Centers nahm 2008 ihren Anfang. Seit 2009 war sie am Aufbau eines Education-Formats der Kulturtechnik „Staging Knowledge“ beteiligt, mit dem der Schul- und Gymnasialunterricht unter der Ägide des Fachs Bildnerische Erziehung um ein neues fächerübergreifendes Ausbildungsmodul erweitert wurde. Dieser konkrete Arbeitsprozess wurde seit 2010 durch ein PhD-Studium an der Abteilung „Staging Knowledge“ des „Instituts für bildende Kunst und Kulturwissenschaften“ (Kunsthochschule Linz) ergänzt. Silke Pfeifer war Kuratorin der Ausstellungen „Schweben & Stürzen“ (Reithmangymnasium Innsbruck, 2012), „Wunschfamilie“ (ZOOM Kindermuseum Wien, 2012) sowie „Siegen & Herrschen“ (Pädagogische Hochschule Wien, 2013). Sie ist Co-Kuratorin der Ausstellung „Büro perdu“ (MAK, Wien 2014). Ab dem Lehrjahr 2013/14 beginnt ihre Lehrtätigkeit an der „School of Education“ der Universität Innsbruck sowie an der Abteilung „Kunst und kommunikative Praxis“ der Universität für angewandte Kunst Wien.